

Kreis Düren Novemer 2023

von Karl Josef Linden

Kaum Sonne im verregneten November

Soviel Regen gab es seit Jahrzehnten nicht mehr, vor allem in den Hochlagen der Nord- und Rureifel. Meist dominierten die Atlantiktiefs mit langen Regenschleifen über dem Düren-Jülicher Bördenland. Die Folge der starken Tiefdruckgebiete waren Sturmfluten an der Nordsee und Überflutungen in Süddeutschland vor den Alpen. Der Luftdruck sank am 5.11. im Kreis Düren bis 970 hPa, der niedrigste Wert seit 2011. Ein besonderes Highlight in unserem Kreisgebiet waren die Polarlichter am 5. November. Erst zum Monatsende spürte man dann zum ersten Mal den eisigen Ostwind, der aber nur für wenige Tage blieb.

Die Durchschnittstemperaturen blieben im November 0,4 bis 0,8 Grad über den Langzeitwerten. Folgende Mittelwerte wurden von den Stationen gemeldet: Düren und Nörvenich 7.7°C, Vettweiß 7.4°C, Jülich 7.3°C, Heimbach 7.0°C, Schmidt 6.4°C, Vossenack 5.6°C und auf dem Kermeter nur noch 5.0°C.

Zunächst war der letzte Herbstmonat verbreitet mild, erst in der letzten Woche kehrte der Frühwinter mit Schneefällen bis ins Flachland ein. Besonders der 13. November war in den Niederungen noch einmal sehr warm bei Höchstwerten bis 16.2°C, z.B. im Rurtal bei Düren. Gerade mal drei Frosträchte bis -2 Grad wurden in den Niederungen am Monatsende notiert. Die niedrigsten Temperaturen lagen in allen Höhenlagen bei -3.0 bis -4.5 Grad. Über Schnee wurden in den Tallagen am Erdboden -7 Grad notiert (Rurtal bei Abenden).

Am Monatsende wuchs eine dünne Schneedecke in der Rureifel auf 5 cm in Brandenburg und Schmidt, sowie 6-9 cm im Raum Wolfgarten. Den ersten Schneefall gab es aber schon am 10. 11. im Raum Udenbreth. Für die jüngeren Leser sei kurz erwähnt, dass die November-Schneehöhen in den letzten 75 Jahren rund um Udenbreth und Hollerath bereits deutlich höher waren: 30 cm 1999, 32 cm 1985, 35 cm 1980, 40 cm 1972 und sogar 43 cm in Hollerath im November 1947.

Angesichts der nassen und trüben Tage war die Sonnenscheinbilanz überall unterdurchschnittlich. So kann man nicht nur in Heimbach von einer herbstlichen Sonnenscheinflaute mit nur 35 Sonnenstunden sprechen. Hier die bereits vorliegenden Summen des Sonnenscheins: Nörvenich 50 Stunden, Jülich 51 Stunden, Vettweiß 60 Stunden, Düren und Drove 64 Stunden. Der Tiefstwert für den Monat November wurde 1950 in Jülich mit nur 23 Sonnenstunden registriert; kaum vorstellbar, es geht noch dunkler.

Abschließend noch eine Einordnung der Niederschläge im letzten Herbstmonat. Der November war total verregnet, an nur zwei Tagen fiel in Düren kein Regen. Zusätzlich wurden wir immer wieder vom starken Wind gebeutelt. Am 2.11. zu Allerseelen meldeten einige Wetterstationen auf den Höhenzügen sogar orkanartigen Wind bis 100 km/h. In Düren waren es 72 km, in Jülich und Brandenburg 77 km, in Nörvenich 79 km und in Vossenack 85 km/h.

Die Niederschlagssummen lagen bei 150-200% der Normalwerte, so dass sich die Grundwasservorräte langsam regenerieren konnten. Hier ein Vergleich der großen Regensummen aus diesem außergewöhnlich nassen November: Düren-Hoven 67 l/qm, Vettweiß 70 l, Vlatten 73 l, Inden 74 l, Düren 78 l, Lendersdorf 81 l, Froitzheim 85 l, Niederzier-Krauthausen 89 l, Nörvenich 94 l, Heimbach 97 l, Hasenfeld 99 l, Weisweiler 100 l, Langerwehe-Schlich 101 l, Hergarten und Linnich 104 l, Jülich und Hambach 106 l, Kermeter 112 l, Garzweiler 125 l, Schmidt-Harscheid 127 l, Vossenack 130 l und in Hürtgenwald-Brandenburg 134 l/qm.

Besonders lange Statistiken verraten wie selten so viel Regen im November ist:

- im Raum Jülich war es die höchste Regensumme seit 1952 (damals 136 l/qm)
- im Raum Hergarten der höchste Novemberregen seit 1977 (damals 142 l/qm)
- im Raum Nörvenich war es ein neuer Stationsrekord seit 1962

Mit freundlichem Gruß
Karl Josef Linden